

KURZ & BÜNDIG

Frauenbund hält Jahresversammlung ab

Burghausen. Der Frauenbund Liebfrauen hält am Donnerstag, 7. November, um 17.30 Uhr seine 45. Jahreshauptversammlung im „ZULF.Punkt“ bei der Liebfrauenkirche ab. Beinhaltet sind der Jahresbericht, der Tätigkeitsbericht, der Kassenbericht, die Vorschau auf das kommende Jahr und eine Bildpräsentation über das vergangene Jahr. Anschließend findet in der Liebfrauenkirche ein Gottesdienst mit Totengedenken statt. Diesen gestaltet der Singkreis des Frauenbundes unter Leitung von Barbara Wachtler. – red

Wasserstoff-Vortrag im Audimax des Campus

Burghausen. Die „cb live“-Reihe geht am Mittwoch, 13. November, ab 18 Uhr in die nächste Runde. Das Thema dieses Mal: „Die Toyota-Multi-Path-Strategie: Wasserstoff als ein Lösungsweg zur Dekarbonisierung“. Die ganze Welt spricht von der Mobilität der Zukunft. Doch wie wird diese tatsächlich aussehen? Im Rahmen der Vortragsreihe berichtet Ralph Müller, Pressesprecher Technik bei Toyota Deutschland, über die Multi-Path-Strategie des Unternehmens. Es geht um den Ansatz, durch verschiedene Antriebstechnologien zur Klimaneutralität zu gelangen. Toyota Deutschland stellt extra für diese Veranstaltung ein Wasserstoffauto und ein Elektroauto zur Verfügung, die vor dem Audimax stehen werden und im Zuge der Veranstaltung angeschaut werden können. Der Besuch der Veranstaltung, die im Audimax an der Marktler Straße stattfindet, ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. – red

Heimatverein bietet Vortrag zu Flurnamen

Burghausen. Der Heimatverein Burghausen hält am Donnerstag, 14. November, um 19 Uhr in der Aula des Aventinus-Gymnasiums einen Vortrag zum Thema „Flurnamen in Burghausen und Umgebung“. Der Referent Dr. Wolfgang Janka ist langjähriger wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und dort in der Kommission für bayerische Landesgeschichte für das „Historische Ortsnamenbuch von Bayern“ zuständig. Janka befasst sich dabei mit der Erhebung und Transkription dialektaler Ortsnamenlautungen und ist somit ein ausgewiesener Experte, was die Entstehung und Deutung der Orts- und Flurnamen unserer Heimat angeht. Der Eintritt ist frei. – red

Hier hat die Jugend das Sagen

Jung-Mitarbeiter von Hinterschwepfinger bauen eigenverantwortlich ein Haus in Mehring-Öd

Mehring. Wieso? Ist doch alles ganz normal hier. Can-Luca Dicker ist ganz überrascht über die Frage, wie es läuft auf der Baustelle in Mehring-Öd. Einer Baustelle, auf der fast ausschließlich Azubis und Jung-Mitarbeiter des Burghauser Planungs- und Bauunternehmens Hinterschwepfinger eingesetzt sind. Schließlich steht ihm Vorarbeiter Fabian Holzner zur Seite, der zwar mit 19 Jahren nur zwei Jahre älter ist als Dicker, allerdings eine Ruhe ausstrahlt wie routinierte Mitarbeiter. Seit gerade mal vier Wochen hat der Kirchweidacher seinen Gesellenbrief in der Tasche und hat nun bereits die Leitung für das Azubi-Projekt von Hinterschwepfinger übertragen bekommen.



Selbstständig betonieren die jungen Mitarbeiter die Decke.

– Fotos: Hinterschwepfinger/Richter

Wohnungen für Firmenmitarbeiter

Dass eine Baustelle nur von jungen Mitarbeitern bestritten wird, ist neu im Unternehmen. Schließlich sind es zumeist millionenteure Fabrikgebäude, die das Burghauser Unternehmen baut. Sollte da etwas nicht zu 100 Prozent passen, hätte das enorme Folgen. Bei der Baustelle in Mehring ist das anders. An der Hohenwarter Straße standen zuletzt Musterhäuser. Da es in einem zu einem größeren Wasserschaden kam, entschied sich das Unternehmen, sie abzureißen und kleine Wohnungen für die eigenen Mitarbeiter, die unter der Woche in der Region arbeiten, zu errichten. Ein solches Projekt ist nötig geworden, da es immer schwerer werde, Mitarbeiter zu finden, die auf den Baustellen arbeiten, heißt es vom Unternehmen.

Doch nicht nur diese sind schwer zu finden, auch Lehrlingsstellen bleiben immer öfter unbesetzt. Daher ist es einer der Hauptgründe für das Azubi-



An der Hohenwarter Straße entstehen Wohnungen für Firmenmitarbeiter.

Haus, die Jugend wertzuschätzen, ihr Verantwortung zu übertragen und Chancen zu bieten.

Bei dem Projekt in Mehring handelt es sich um einen klassischen Ziegelbau, ideal für Maurer-Lehrlinge, die das Handwerk lernen müssen, und obendrein ein Projekt von der Firma selbst. Und eine Chance für den Kirchweidacher Fabian Holzner, sein Können unter Beweis zu stellen.

Er freut sich, die Gelegenheit geboten zu bekommen und betont: „Es taugt mir voll. Natürlich dauert auf dieser Baustelle manches noch ein wenig länger,

als bei einem Polier mit 20 Jahren Erfahrung.“ Doch genau das sei Teil des Konzepts, betont sein Arbeitgeber Josef Hinterschwepfinger: „Wir geben unseren jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern früh Verantwortung. Nur so lernen sie, die Herausforderungen auf einer Baustelle zu meistern. Wir fördern und fordern sie bewusst, damit sie wachsen können.“

Fabian Holzner zur Seite standen zu Beginn die Maurer-Azubis Florian Riedhofer und Dmitriy Haak. Gemeinsam haben sie zunächst das Erdgeschoss gemauert und die Decke



Sind ein eingespieltes Team (v.l.): Dmitriy Haak, Fabian Holzner und Can-Luca Dicker.

betoniert. Das Betonieren ist ein fließender Prozess, bei dem alles Hand in Hand gehen muss. Um genügend helfende Hände zu haben, war ein weiterer Hinterschwepfinger-Mitarbeiter zur Unterstützung gekommen. Holzner gab kurze Anweisungen und bediente den Kran, der mit einer sogenannten Betonbombe je knapp zwei Tonnen Beton auf die Decke beförderte. Dort verteilten ihn die Mitarbeiter. Holzner prüfte immer wieder die Dicke der Betonschicht mit einem Lasermessgerät und verdichtete den Beton mit einem Rüttler, Dmitriy Haak

glättete die Oberfläche. Vergangene Woche gab es einen Wechsel. Florian Riedhofer, der sich im dritten Lehrjahr befindet, ist bei einem Partnerbetrieb der bayerischen Handwerkskammer in Spanien, um Erfahrungen zu sammeln, wie in einem anderen Land gearbeitet wird. Dafür ist Can-Luca Dicker, Azubi im ersten Lehrjahr, als Ersatz gekommen.

Der Burghauser hatte bereits ein mehrmonatiges Praktikum als Maurer bei Hinterschwepfinger absolviert und kommt in der Ausbildung daher gut zurecht. Ihm gefallen die Abwechslung, das Arbeiten an der frischen Luft. „Wenn ich abends vorbei fahre, sehe ich, was ich gemacht habe.“

Erfahrener Bauleiter schaut regelmäßig vorbei

Ein erfahrener Bauleiter von Hinterschwepfinger schaut regelmäßig auf der Baustelle vorbei. Er unterstützt Fabian Holzner zum Beispiel, wenn es um die Koordination mit Partnerfirmen und anderen Gewerken geht. Ansonsten versucht der junge Vorarbeiter alleine mit den alltäglichen Aufgaben auf der Baustelle zurecht zu kommen. Begeistert erklärt er noch ein wenig, was sie auf „seiner“ Baustelle schon alles gemacht haben, welche Abstände die Stützen unter der Betondecke haben müssen und wann er die nächste Ladung Ziegelsteine bestellt hat. Der 19-Jährige weiß auch schon ganz genau, wie es beruflich für ihn weitergeht. Sein Ziel ist es, eine Meisterausbildung anzuschließen. Doch zunächst will er zum Vorarbeiter aufsteigen und dann nicht nur seine kleine Baustelle in Mehring betreuen, sondern Großprojekte des Unternehmens managen. – jor/red